



BERICHTSFORMULAR

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID 12822

Nominierte Studienrichtung: 033/603 Studienrichtung Bachelorstudium Geschichte

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Korea University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 01.09.2022 Aufenthaltsende: 30.06.2023

| STIPENDIUM | |
|--|--|
| Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest) | € 4.000,00 |
| | Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund: |
| Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe): | Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none">Stipendium des Gastlandes: nein ()Bundesländerstipendium: neinStudienbeihilfe: neinSonstiges Stipendium: |
| Summe weiterer Stipendien: | € |
| Gesamtsumme aller Stipendien: | € 4.000,00 |

| KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS | |
|---------------------------------------|------------------|
| Unterkunft: | € 3.800,00 |
| Art der Unterkunft: | Privatunterkunft |
| Reisekosten: | € 1.400,00 |
| Lebenshaltungskosten: | € 3.000,00 |
| Studienkosten: | € 0,00 |
| Versicherungskosten | € 518,40 |
| Visakosten: | € 54,00 |
| Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts: | € 10.000,00 |

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2022/2023

BewerbungsID: 12822

Nominierte Studienrichtung: 033/603 Studienrichtung Bachelorstudium Geschichte

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Korea University - (Südkorea)

Aufenthaltszeitraum: Winter- und Sommersemester 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- Mindestumfang: Fließtext 1 Seite DinA4
- Inhalt: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Ich war von September 2022 bis Juni 2023 an der Korea University. Grundsätzlich hat es mir an meiner Gastuni sehr gut gefallen, wobei ich sagen muss, dass zumindest in meinem Studium die Kurse an der Uni Wien hochwertiger erscheinen. Ich glaube, dass das daran liegt, dass englische Kurse an der KU teilweise nicht so ernst genommen werden und „nur“ für die Auslandsstudent*innen gesehen werden. Ich persönlich hatte keine Probleme in meine gewünschten Kurse hineinzukommen, und damit meine ECTS zu bekommen, ich habe aber besonders von Business-, Economics-, und Politikwissenschafts- Student*innen gehört, dass es extrem hohen Andrang gibt und sich es teilweise als schwierig gestaltet, gewünschte Kurse (und somit ECTS) zu bekommen. Außerdem gibt es in gewissen Studiengängen (auch z.B. Business oder Economics) Probleme mit englischen Kursen, bedeutet, dass angegeben wird sie wären auf englisch abgehalten, die Lehrenden aber dann einfach auf Koreanisch unterrichten, wenn der Großteil der Studierenden koreanisch spricht.

Die Kurse grundsätzlich waren nicht schlecht, aber eben auch nicht so gut wie an der Uni Wien, jedoch herrscht in Korea an, soweit ich weiß, so ziemlich allen Universitäten Anwesenheitspflicht, wodurch man zwar sicher mehr lernt, aber sich auch etwas wie in der Schule vorkommt. Auch die Tatsache, dass das koreanische Universitätssystem einem österreichischen Schulsystem ähnelt; sprich regelmäßige Tests, Anwesenheitspflicht, Midterm und Final Exam, versetzte mich zumindest stark in meine Schulzeit zurück. Ich habe auch die Erfahrung gemacht und von anderen Student*innen gehört, dass es öfter mehr um „Auswendig Lernen“ geht, als darum eine eigene Meinung zu bilden, wie ich es von Wien gewohnt bin. Ich muss aber auch dazu sagen, dass das von Lehrendem zu Lehrendem stark variierte und ich auch wirklich sehr gute Erfahrungen in 2 von 6 Kursen machen konnte.

Die Prüfungen fand ich einfacher in Seoul als in Wien. Ich hatte keinerlei Schwierigkeiten mit dem Stoff und den Prüfungsformat. Das Einzige, dass sehr ungewohnt war, war das Midterm: eine Prüfung mitten im Semester, die teilweise gleich viel Prozent der Gesamtnote ausmacht, wie die finale Prüfung. Gestört hat mich das eigentlich nicht, ich persönlich fand es angenehmer und habe einen besseren Lerneffekt erfahren, zwei Mal im Semester voll zu strebern.

Eine sehr positive Sache war das Buddy System der Korea University, wobei koreanische Student*innen in Gruppen Sachen mit uns Austauschstudent*innen unternommen haben. Da war alles dabei: Stadtführungen, Ausflüge, gemeinsame Abende, Bowling und so weiter. Dort konnte ich wirklich gute Freund*innen kennenlernen und auch mehr mit Koreaner*innen in Kontakt kommen. Das war in normalen Vorlesungen und Übungen eher weniger der Fall. Im Herbstsemester gibt es an der KU die Ko-Yon Games (Sportspiele zwischen Korea University und

Yonsei University) und im Sommersemester gibt es das Festival „Ipsilenti“ (Acts von berühmten koreanischen Sänger*innen), das für uns Austauschstudent*innen auch sehr gut vom Buddy System organisiert wurde.

Als Unterkunft habe ich ein sogenanntes „Goshiwon“ gewählt. Eine Art privates Student*innenwohnheim. Das war für mich die beste Entscheidung die ich machen konnte, denn hier habe ich meine engsten Freund*innen kennengelernt. Dazu sagen muss ich aber, dass ich mit meinem Goshi wirklich Glück hatte und ich von anderen Goshiwons sehr schlechte Dinge gehört habe. Ein Goshiwon ist an sich einfach ein extrem kleines Zimmer (8-13m²), manchmal mit eigenem Bad, manchmal mit Gemeinschaftsbad und Gemeinschaftsküche. Es ist bestimmt nicht der sauberste Ort der Welt und auch definitiv nicht der luxuriöseste, aber für das Jahr hat es sehr gut gereicht. Manche Goshiwons stellen auch gratis Reis und Kimchi zur Verfügung, meistens gibt es Waschmaschinen und die Lage ist auch meistens relativ gut.

Wichtig ist also, sich so gut es geht darüber zu informieren, wie die Unterkunft ist. Z.b.: gibt es ein Fenster? Gibt es ein Gemeinschaftsbad? Sind in diesem Goshiwon hauptsächlich andere Student*innen untergebracht? Usw. Eigene Apartments zu bekommen ist wahnsinnig schwierig, da sie in Korea extrem hohe Kauttionen verlangen und man oft vor Ort sein muss, um einen Mietvertrag abzuschließen. Das Studentenwohnheim der Korea University ist sicher die angenehmste Variante, aber es gibt nur begrenzt Plätze und strikere Regeln.

Grundsätzlich möchte ich allen, die nach Korea gehen wollen empfehlen, zumindest Hangul, das koreanische Alphabet, zu beherrschen. Das vereinfacht so einiges. Koreaner*innen sprechen meiner Erfahrung nach ungern bzw. wenig Englisch und wenn man zumindest ein paar Basics kann, dann haut das mit der Kommunikation schon hin. Des Weiteren empfehle ich eine Kreditkarte, weil Bankomatkarten dort nicht funktionieren. Ich bin vegetarisch, was sich in Korea aber als so schwierig dargestellt hat, da das Land wirklich viel Fleisch und Fisch in der Küche verwendet, dass ich dieses Jahr nicht vegetarisch gelebt habe. Das wusste ich aber schon von Anfang an, jedoch waren einige meiner Mitstudierenden die vegetarisch/vegan waren, sehr überrascht und überfordert, weshalb ich das hier ansprechen möchte.

Ich würde auch empfehlen so viel wie möglich am Buddy System teilzunehmen, weil man dadurch gute Kontakte knüpfen kann. Ansonsten ist Korea super sicher, ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl in Gefahr zu sein und es gibt wirklich viele Dinge, die das Leben vereinfachen und verspaßen: Convenience Stores, die 24/7 offen haben, ein unglaublich gutes Öffi-System, Karaoke, Boardcafès.....

Ich bin sehr froh ein ganzes Jahr hier verbracht zu haben und bereue meine Entscheidung kein bisschen. Falls ich nur ein Semester bleiben würde, würde ich das Sommersemester wählen. Ich vermisse Korea jetzt schon und bedanke mich auch beim Non-EU-Exchange Team für die Möglichkeit und für die gute Betreuung!